

Eine Region auf dem Weg in die energetische Eigenversorgung

Paul Kauten

In den Gemeinden des Redinger Kantons hat das Thema 'Energie' mittlerweile fast schon Tradition. Der Schwerpunkt liegt dabei hauptsächlich im Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung, welche auf den Pfeilern 'Energieeinsparung' und 'Nutzung der erneuerbaren Energiequellen' ruht.

Ein Auslöser dieser Bemühungen lässt sich nicht eindeutig finden. Es wird wohl das Zusammentreffen von Menschen mit ähnlich gelagerten Ideen zu den jeweils richtigen Zeitpunkten gewesen sein. Die konsequente Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden der Region half und hilft dabei, genügend kritische Masse zu vereinen, um konkrete Projekte zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen.

Eines der Projekte ist der Energieberatungsdienst, welcher den Einwohnern der Gemeinden des Redinger Kantons (mit Ausnahme der Gemeinde Ram-

brouch) und seit Januar 2002 ebenfalls den Gemeinden des 'Naturpark Öewersauer' angeboten wird.

Als dieser 1997 von Mitgliedern der lokalen Sektion des Mouvement Ecologique und dem Gemeindesyndikat 'De Réidener Kanton' ins Leben gerufen wurde, funktionierte er mit ehrenamtlichen Energieberatern. Auslöser war damals der geplante Bau einer Hochspannungsleitung 'Roost-Redingen'. Dem wollten die Gemeinden und die Umweltschützer durch Energiesparmaßnahmen ein Gegengewicht setzen. Sechs Jahre später

funktioniert dieser Dienst mit einem hauptamtlichen, professionellen Energieberater, welcher von einer eigens gegründeten Vereinigung 'Réidener Energiatelier a.s.b.l.' eingestellt worden ist. Die wichtigsten Bausteine des Beratungsdienstes sind private Beratungen, Information, eine Energie-Hotline und ein Prämienprogramm für die Unterstützung beim Kauf energiesparender Haushaltsgeräte.

Die Bemühungen um den Energieberatungsdienst weckten bei den Initiatoren gleichfalls das Interesse an der konkreten Realisation von Projekten im Bereich der Nutzung erneuerbarer Energien. Dies wiederum führte 1999 zur Gründung einer société anonyme 'Energipark Réiden s.a.'. Diese Gesellschaft soll Energieproduktionsanlagen für alle sich anbietenden Formen erneuerbarer Energien finanzieren und kommerziell betreiben. Das nötige Kapital wurde bei der Gründung bzw. bei sukzessiven Kapitalerhöhungen von interessierten privaten Investoren zusammengetragen. Zur Zeit setzt sich das Aktionariat aus rund 140 Personen aus dem ganzen Land zusammen und 'Energipark Réiden s.a.' betreibt zwei Windkraftanlagen von je 600 kW in der Gemeinde Préizerdaul, ist Promotor von gemeinschaftlichen Solarstromanlagen, und versucht langsam, sich in verschiede-

Maquette der gemeinschaftlichen Biogasanlage Redange



Der Autor ist Mitinitiator der Energiesparaktion im Redinger Kanton und derzeit beschäftigt beim Energipark Réiden s.a. Kontakt: enerpark@pt.lu.

nen Nischen als Dienstleister im Energiebereich zu etablieren.

Die beiden Beispiele 'Energieberatungsdienst' und 'Energipark Réiden s.a.' sollen die Qualität der konsequenten Vorgehensweise stellvertretend für eine Reihe anderer Projekte zeigen. Qualität in dem Sinn, dass die Umsetzung von Ideen von lokalen Akteuren selbst angegangen wird und versucht wird, neben der umweltethischen Komponente ebenfalls ein lokales ökonomisches Plus rauszuschlagen. Als zusätzlichen Gewinn kann das Entstehen eines lokalen 'Knowhows' und einer Professionalisierung der Vorgehensweisen bezeichnet werden.

Die Fortschritte zeigen sich zum Beispiel auch bei den Bemühungen, weitere interessierte Einwohner zu gewinnen. Dabei werden die Kommunikationskonzepte zunehmend ausgefeilter. So brütete in der Gemeinde Beckerich eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus Ehrenamtlichen, Profis und Politikern in mehrtägiger Klausur über einem neuen Konzept für die Vermarktung erneuerbarer Energien in der Gemeinde. Die Gemeinde Préizerdaul ließ ihrerseits vom Energieberatungsdienst ein Solarkadaster aller Dachflächen der Gemeinde erstellen, um die Einwohner schneller und gezielter über die Mög-



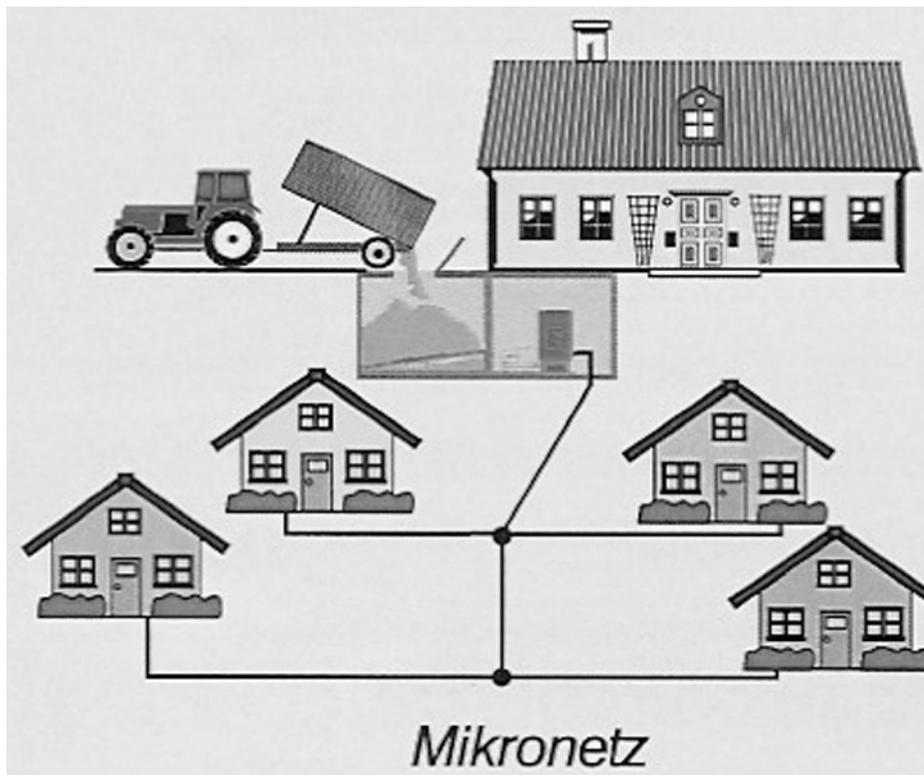
Photovoltaikanlage in Noerdange 16,8 kWp

lichkeiten der Nutzung der Solarenergie informieren und beraten zu können.

Einen außergewöhnlichen Qualitätssprung in die regionalen Energieprojekte brachte die sich zur Zeit im Bau befindliche gemeinschaftliche Biogasanlage in Redingen. Wohl funktioniert zur Zeit bereits eine der ersten Biogas-

anlagen Luxemburgs als Einzelhofanlage auf dem Hof der Familie Boonen in Schweicherthal, doch ist die Vorgehensweise in Redingen eine andere. Rund 20 Landwirte haben sich in einer Genossenschaft zusammengeschlossen und betreiben eine große gemeinschaftliche Biogasanlage. Dies hat den Vorteil, dass die Anlage rationell und zentral geführt werden kann, und die abfallende Wärme über Nahwärmenetze an große Wärmekunden (Schwimmbad, Sporthallen, ...) verkauft werden kann. Für die landwirtschaftlichen Betriebe bedeutet es einen neuen Erwerbszweig mit eindeutiger lokaler Wertschöpfung. Das Beispiel hat Schule gemacht und führte zum Baubeginn einer zweiten gemeinschaftlichen Anlage in Beckerich. Hier sollen über ein gemeindeeigenes Wärmenetz neben größeren Gebäuden auch Wohngebiete konsequent mit umweltfreundlicher Wärme versorgt werden. Die Tage der Heizölkessel sind gezählt. (Vgl. die Grafik links)

Holz hackschnitzelanlagen, Holzvergassungsanlagen, weitere Windkraftanlagen, Wasserkraftprojekte, eine ansteigende Zahl privater Solaranlagen lassen die Früchte der Arbeit immer deutlicher erkennen. Sie zeigen, dass nachhaltige Entwicklung immer auf vielen kleinen, dezentralen und fein vernetzten Lösungen aufbauen muss. Sie zeigen ebenfalls ihr Anstoßpotential für eine par-



allel stattfindende, nicht unwesentliche Entwicklung und Emanzipation der regionalen Wirtschaft.

Voraussetzung für die positive Entwicklung vieler Projekte war und ist zur Zeit noch immer die politische Bereitschaft für eine breite Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und für ein Einbinden der Menschen der Region. Ideen, Projekte, Visionen werden nicht auf dem Altar politischen Kalküls zerrieben, sondern es wird ihnen der Freiraum und die Unterstützung zugestanden, die zu ihrer positiven Entfaltung nötig sind. Politischer Konkurrenzkampf findet eher in der Nachhut statt, im Konkurrieren, welche Gemeinde bisher am weitesten bei der Nutzung erneuerbarer Energien ist.

Träumen ist erlaubt, Visionen werden gefördert und haben bisher auch noch zu keinen Erkrankungen geführt. Eine Vision wird zur Zeit immer häufiger und unmissverständlich ausgesprochen: das Ziel einer hundertprozentigen Eigenversorgung aus erneuerbaren Energien. Utopisch? Unrealistisch? Immer weniger lächeln darüber, immer mehr können es sich hier vorstellen.



LÉGUMES BIO

co-labor s.c.

105, route d'Arlon L-1140 Luxembourg Tél.: 44.78.83 / Fax: 45.92.45